

ven Kraft. Was Lulls Ansatz von anderen besonders abhebt, ist sein Verzicht auf Autoritäten, da er rein logisch aus seinen Voraussetzungen argumentieren will. Die heilsnotwendigen Glaubenssätze, die bei Lull meistens 14 an der Zahl sind, sollen verstandesmäßig nachvollziehbar werden. Gegen Ende des Kapitels kommt Gayà auf die Wurzeln der lullischen Theologie in der Schau (*contemplatio*) zu sprechen. Lulls eigene mystische Erfahrung hat ihn zur Erfindung der *ars* und seiner ganzen Theologie geführt. *Significatum* (Zeichen) ist das Wort, das Lull in diesem Zusammenhang für das Verhältnis zwischen Welt und Gott zu gebrauchen pflegt. Lulls missionarische Neuheit war, demonstrative Methoden zu verwenden, um den „Ungläubigen“ das Christentum zu *b e w e i s e n*. Hauptprobleme waren das Beweisen der Trinität und der Inkarnation, die am Ende des Kapitels besprochen werden. Interessanterweise fand die Inkarnation für Lull nicht in erster Linie statt, um die Sünde Adams zu begleichen, sondern um die *dignitates* in der Welt sichtbar zu machen. Wir sehen in diesem Kapitel einmal mehr, dass Lulls Denken sich um die zentrale Idee der Missionierung dreht. Leider weist auch dieses Kapitel öfter unenglische Diktion und mithin einige verständniserschwerende Fehler auf¹¹.

Zum Schluss noch eine generelle Anmerkung zur Sprache: Keiner der Autoren des Bandes ist englischer Muttersprachler; trotzdem hat man sich zur leichteren internationalen Verständigung entschieden, den ganzen Einführungsband englisch herauszugeben. Diese Entscheidung ist bei einem Autor, über den in sehr vielen modernen Sprachen publiziert wird, sicherlich zu begrüßen. Robert Hughes, dem die Koordinierung der Übersetzung oblag, hat gute Arbeit geleistet. Das Englisch der meisten Beiträge (außer den beiden, wo dies angemerkt wurde) ist einander sehr ähnlich und einwandfrei.

Le microcosme lullien¹²

Auch wenn nicht mit ROL zusammenhängend, ist abschließend noch kurz auf die neue französische Übersetzung von Pring-Mills Standardwerk zu Lull einzugehen. Das erschwingliche Bändchen ist eine ausgezeichnete kurze Einführung zu Lull und seiner Zeit. Neben der Übersetzung der schon etwas in die Jahre gekommenen, aber immer noch guten Einführung von Pring-Mill enthält es eine Einführung von Anthony BONNER mit aktueller Bibliographie und eine französische Übersetzung der Hauptquelle zu Lulls Leben, der bereits

11) Z.B. die verfälschende „Übersetzung“ von *habitus* als *habit* (S. 478) oder verunglückte Sätze wie: „*From here on in (sic?), however, and by way of a necessary selection of themes, we shall discuss ...*“ (S. 464) oder „*(...) by his practice of somehow disguising explicit theological terms, as he does have (sic), for example, when discussing God's trinity*“ (S. 497).

12) Robert PRING-MILL, *Le microcosme lullien: introduction à la pensée de Raymond Lulle*, traduit du catalan par Iñigo ATUCHA (Vestigia 30, Pensée antique et médiévale), Fribourg 2008, Academic Press Fribourg, IX + 204 S. ISBN 978-2204072175, EUR 24.